

Nachruf

Am 29. November 2007 verstarb nach langer schwerer Krankheit in Berlin der Physiker

Professor Dr. Wolfram Brauer,

dessen wissenschaftliche Laufbahn eng mit der Humboldt-Universität verbunden war. Geboren 1925, konnte er hier nach kriegsbedingter Verzögerung sein Physikstudium 1949 mit dem Diplom abschließen. Danach war er als Assistent im Institut für Theoretische Physik unter Prof. Möglich tätig und wurde nach Promotion (1952) und Habilitation (1958) bereits 1959 zum Professor für Theoretische Physik berufen. Viele Jahrgänge von Physik-Studenten sind durch die von ihm gehaltenen Theorie-Vorlesungen geprägt worden. Sein eigenes Arbeitsgebiet war die Festkörpertheorie. Seine Spezialvorlesungen und insbesondere sein Lehrbuch „Einführung in die Elektronentheorie der Metalle“ (Leipzig 1966, 1972) hatten einen starken Einfluss auf die Herausbildung des Fachgebietes Festkörperphysik in der DDR. Gleichzeitig mit seiner Professur an der Humboldt-Universität war Professor Brauer an der Deutschen Akademie der Wissenschaften tätig und trat mit Arbeiten zur Sekundärelektronenemission hervor. Er war als kritischer Geist bekannt und lehnte Opportunismus entschieden ab. Das führte dazu, dass er ab 1974 keine Dienstreisen mehr ins westliche Ausland genehmigt bekam, was er immer beklagt hat. Immerhin gelang es Professor Brauer – ziemlich ungestört von parteipolitischen Vorgaben –, eine kleine Theoriegruppe am späteren Zentralinstitut für Elektronenphysik der Akademie der Wissenschaften der DDR aufzubauen, die mit Arbeiten zu Festkörpern im Magnetfeld, Vielteilcheneffekten in Halbleitern und später leitenden Polymeren internationale Beachtung fand. Nach seinem durch Krankheit erzwungenen Ausscheiden 1985 nahm er weiter regen Anteil an der Entwicklung der Physik in Berlin und darüber hinaus. Die Neugestaltung des Instituts für Physik der Humboldt-Universität nach 1990 hat er mit Genugtuung verfolgt. Seine letzten Lebensjahre waren durch Krankheit überschattet.

Alle, die mit Professor Brauer zusammengearbeitet haben, konnten von seinem breiten Wissen auf vielen Gebieten der Physik profitieren. Noch stärker im Gedächtnis bleiben wird aber wohl seine unbestechliche Haltung als Bürger und Zeitzeuge.

Prof. R. Zimmermann
Berlin, 10. 12. 2007